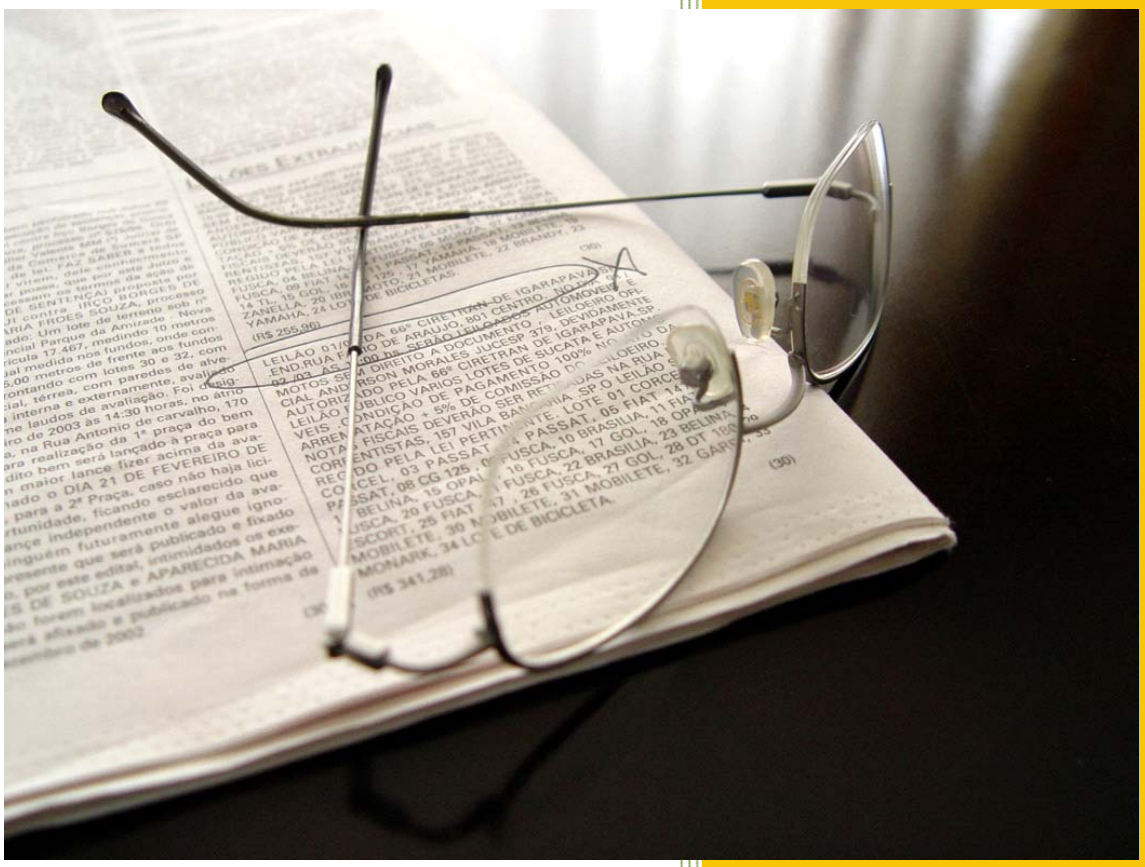
Medienbildungskonzept der Heiligenbergschule Gensungen



Projektgruppe:

Rüdiger Herwig

Jörg Langheld

Annika Schrader

Marie Schulze

Medienbildungskonzept
der
Heiligenbergschule Gensungen

Inhaltsverzeichnis:

Präambel

1. Zu den Begriffen „traditionelle“ (alte) Medien und „neue“ Medien

2. Leitgedanken
   - Medienvielheit ermöglichen
   - Bewusster und kritischer Umgang mit Medien
   - Sensibilisierung und Schutz vor bewusster und unbewusster Beeinflussung durch Medien
   - Technischer, handelnder und sinnvoller Kompetenzerwerb

3. Medienpädagogische Ziele
   - Unterrichtsraster mit medienpädagogischen Unterrichtsvorschlägen

4. Umsetzung und Nachhaltigkeit

5. Schlusswort

6. Anhang

Medienbildungskonzept
der
Heiligenbergschule Gensungen

Präambel

Unsere Kinder wachsen in einer medienbestimmten Welt auf, in der die Erfahrung aus „zweiter Hand“, durch Medien vermittelt, einen immer größeren Anteil hat. Bei einigen Kindern haben die selbst erlebten Erfahrungen schon den geringeren Anteil.
Aufgabe der (Grund-)schule ist es den Kindern diese Tatsache zu verdeutlichen und sie dazu zu befähigen, ihre Mediennutzung kritisch zu reflektieren. Die Kinder sollten werten können, ob das genutzte Medium zur Information, zur Unterhaltung, zur Manipulation oder zur Freizeitgestaltung genutzt wird.
Das vorliegende Konzept richtet sich an die Schulleitung, an alle Lehrerinnen und Lehrer egal welcher Fachrichtungen, medienpädagogischer Interessen und/ oder bereits gesammelten Erfahrungen auf dem Gebiet der „neuen“ Medien, an alle interessierten Eltern, an alle Kinder- kurz gesagt an alle, die das Lernen mit Medien systematisch in ihre Arbeit integrieren möchten.
Dieses Konzept soll Hilfestellungen und Ideen liefern. Es beinhaltet Leitgedanken, medienpädagogische Ziele, Planungsraster zur Planung von Unterrichtssequenzen und Impulse, die die praktische Umsetzung unterstützen bzw. Anregungen für ein strukturiertes Vorgehen geben.

1. Zu den Begriffen „traditionelle“ (alte) Medien und „neue“ Medien

Die Unterscheidung zwischen den „neuen“ Medien und den „traditionellen (alten) Medien scheint aus unserer Sicht nicht bedeutsam zu sein.
Viel entscheidender ist die Effektivität des Mediums im Hinblick auf unsere medienpäd. Ziele /Kompetenzen. Im Rahmen des Medienbildungskonzepts soll das „Lernen mit (allen) Medien“ zum Unterrichtsalltag werden. So sollen Medien, gleichgültig ob analog oder digital, den Unterricht bereichern und die Qualität von Unterricht sichern. Bei genauer Betrachtung wird unserer Meinung nach deutlich, dass „neue“ und „traditionelle“ Medien keinen Gegensatz darstellen, sondern sich vielfältig überschneiden. Computer und Internetzugang sind mediale Multifunktionswerkzeuge, die die bisher in der Schule verfügbaren Medien – vom Buch über die Tafel bis hin zu

audiovisuellen Medien- ergänzen und erweitern. Unser Medienbildungskonzept wird alle für den Unterricht geeigneten Medien in den Blick nehmen. „Traditionelle“ Medien sind in der Regel in Schule vorhanden und deren Einsatz im Unterricht ist erprobt und im Kollegium abgestimmt. Unser Konzept konzentriert sich deshalb auf die Aufgaben, die mit der Integration der „neuen“ Medien verbunden sind.

2. Leitgedanken

1. Medienvielfalt ermöglichen
2. Bewusster und kritischer Umgang mit Medien
3. Sensibilisierung und Schutz vor bewusster und unbewusster Beeinflussung durch Medien
4. Technischer, handelnder und sinnvoller Kompetenzerwerb

1. Medienvielfalt ermöglichen

Um ein **Medienbildungskonzept** erfolgreich in den Schulalltag **integrieren** zu können, ist es wichtig, dass sich ein Großteil der **Lehrerschaft**, das an der Heiligenbergschule aus ca. 30 Kolleginnen und Kollegen besteht, mit den konzeptionellen Handlungsmöglichkeiten **identifizieren** kann. Aus diesem Grund stellt die Ermöglichung von **Medienvielfalt** einen wesentlichen Leitgedanken unseres Konzepts dar. Das Medienspektrum ist äußerst umfangreich. Je nach **individuellem Interesse** und **Können**, je nach Fachrichtung oder auch unterrichtsthematischer Einbindung eignet sich der Einsatz der unterschiedlichsten Medien. Unser Medienbildungskonzept soll sich demnach nicht auf bestimmte Medien festlegen, sondern diesbezüglich eine **gewisse Offenheit** beinhalten.

2. Bewusster und kritischer Umgang mit Medien

Dieser Leitgedanken stellt unsere Wissensgesellschaft in den Mittelpunkt, in der **Kommunikation**, **Wissensaustausch** und **Informationsbeschaffung** mit Hilfe von Medien ausschlaggebend sind.

Die Kinder müssen also die **Vorteile der Nutzung verschiedener Medien kennen lernen**, aber ebenso auch ihren Einsatz in der spezifischen Situation **sinnvoll abwägen können.**

Durch den **bewussten** und **kritischen Umgang mit Medien** kann auch der Kritik entgegengewirkt werden, dass den Kindern Erfahrungsräume, wie z.B. praktische Eigentätigkeiten und authentische Erfahrungen, durch die verstärkte Mediatisierung verloren gehen.

3. Sensibilisierung und Schutz vor bewusster und unbewusster Beeinflussung durch Medien

Medien bieten individuelle und gemeinschaftliche **Unterhaltung**, liefern **Informationen** über die Welt, setzen Themen auf die gesellschaftliche Agenda, **produzieren Konsumbedürfnisse**, zeigen **Vorbilder** im Verhalten, **Idole** für Identität und vieles mehr.

Das Internet, das im Vergleich zu den traditionellen Massenmedien einen stärkeren Beitrag der Nutzerinnen und Nutzer erlaubt, ist hingegen ein **eher soziales Medium**. Ähnlich wie das Handy wird über **Webseiten, Blogs, Chats oder Online-Games** ein **sozialer Austausch** gepflegt, der für Jugendliche ohnehin eine hohe Bedeutung besitzt.

Mediengebrauch **kann Meinungen, Einstellungen, Entscheidungen oder Handlungen** so **beeinflussen**, dass **Gedanken verändert**, **stabilisiert** oder **neu gebildet werden**.
Das Spektrum vom Begriff **"Beeinflussen"** (den Fluss von Ideen oder Gedanken in die Gedankenwelt einer anderen Person einfließen lassen) reicht von **"Einfluss geltend machen"**

bis hin zur **"Suggestion"** , **"Manipulation"** oder **"Propaganda"**, Beeinflussungsarten, bei denen Personen **gegen ihren Willen** beeinflusst werden.

Je besser der Mensch über die Beeinflussung zum Beispiel durch die Medien Bescheid weiß, um so eher kann er ihr **widerstehen**. Wer Manipulations- und Beeinflussungstechniken erkennen und benennen kann, kann dafür sorgen, dass er ihr nicht **zum Opfer fällt**.

4. Technischer, handelnder, kreativer und sinnvoller Kompetenzerwerb

Das Lernen mit neuen Medien bedeutet u.a.:

- die vielseitige Nutzungsmöglichkeiten der neuen Medien kennen und nutzen lernen
- Recherche und Kommunikation im Internet,
- Grundlagen erweben zur Erweiterung der Ausdrucks- und Gestaltungsmöglichkeiten
- Kennen lernen von Arbeitstechniken:
    - projektorientiertes Arbeiten zu Aufgabenstellungen
    - Fähigkeit zur Reflexion
    - Arbeit in sozialen Gruppen, Teamarbeit,
    - Stärkung der Mitsprachemöglichkeiten (Selbst- und Mitbestimmung)
- Individuelle Förderung z.B. durch Lernprogramme

Voraussetzung: Technik- und Medienausstattung sind (nicht alleinige) aber notwendige Voraussetzungen.

Um diese Ziele erreichen zu können, ist eine

- entsprechende Ausstattung mit Multimediageräten,
- die Vernetzung der Computerarbeitsplätze und
- ein Internetzugang als auch
- die Verfügbarkeit von (für Unterricht) geeigneten Medien hilfreich und wünschenswert.

3. Medienpädagogische Ziele

Medienbildungskonzept
der
Heiligenbergschule Gensungen

1. Auswählen und Nutzen von Medienangeboten

Leitgedanke 1

2. Arbeitstechniken kennen lernen / anwenden / veröffentlichen

Leitgedanke 2

3. Erkennen und Aufarbeiten von Medieneinflüssen

Leitgedanke 3

4. Erweiterung der (kreativen) Gestaltungsmöglichkeiten

Leitgedanke 4

5. Bewusster und kritischer Umgang mit Medien

Leitgedanke 2

-A-
Auswählen und Nutzen von Medienangeboten-
aus Leitgedanke 1 -

-B-
Arbeitstechniken kennenlernen / anwenden / veröffentlichen-
aus Leitgedanke 4 -

-E-

Bewusster und kritischer Umgang mit Medien

- aus Leitgedanke 2 -

Unterrichtsthema	Schuljahr	Inhalte / Ziele	Medien pädagogische Ziele aus den Leitideen abgeleitet	Medientechnische Handlungsebene

Wie komme ich sicher über die Straße?	1.2 oder 2.1	Kinder finden Gefahrenstellen ihres Schulweges heraus, fotografieren diese, vergleichen und bewerten die Bildinhalte	A, B, C	digitale Fotos aufnehmen Fotos in den PC einspeisen Fotos in Ordnern ablegen und löschen technische Qualität v. Fotos beurteilen
Die Weihnachtsmaus - Audio - CD oder Video CD mit Movie-Maker -	2.1	Kinder lernen das Gedicht „Die Weihnachtsmaus“ kennen, üben Lesen, erstellen eine Tonaufnahme, überlegen und gestalten Geräusche, malen Bilder, fotografieren diese, fotografieren sich selbst	A, B, C	Tonaufnahme mit „Audacity“ – Text / Geräusche digitale Fotos aufnehmen Bilder auf den PC übertragen (Ordner) Fotos beurteilen CD- brennen
Fernsehen ist unser Leben?	2.1 oder 2.2	Kinder untersuchen ihr eigenes Fernsehverhalten und das v. Erwachsenen und entwickeln ein Steuerungsbewusstsein produzieren ein Hörspiel	A, B, C, D	Aufnahmetechnik u. Abspieltechnik v. Kassettenrekordern erlernen Tondokumente am PC aufnehmen
Lesen einer Ganzschrift- Interaktive Leseförderung mit Antolin	2. bis 4. Jahrgang	Kinder üben sich im sinnentnehmenden Lesen, indem sie sich gezielt mit den Inhalten einer Ganzschrift auseinandersetzen und anschließend dazugehörige Quizfragen in Antolin bearbeiten. Bei der Arbeit mit Antolin werden Grundlagen im Umgang mit dem	A, B	Grundlagen im Umgang mit dem Computer (ein- bzw. ausschalten, Bedienung der Maus, teilweise Nutzung der Tastatur), Benutzen des Internetzugangs, Umgang mit persönlichen Daten (Benutzername, Passwort)

		Computer vermittelt.		
„Spiralen wie bei Hundertwasser“- oder ich stelle geometrische Flächen im eigenen Bild dar	2.2 oder 3.1	Kinder betrachten Bilder mit geometrischen Flächen, zeichnen eigene Bilder, scannen diese ein, färben ihre Bilder am Computer ein	A,B, C	Bilder einscannen, abspeichern, mit Bildbearbeitungsprogramm weiter bearbeiten, Bilder abspeichern
Wusstest du schon?	3.1	Kinder suchen Informationen zu Referatsthemen in d. Städt. Bücherei im Internet in Lexika in elektronischen Lexika	A, B, C	Benutzen des Internetzugangs Einsatz v. Suchmaschinen Nutzen von Encarta Texte u. Bilder in Textverarbeitung kopieren Ordner anlegen u. Informationen ablegen
Was wären wir ohne die Kartoffel!	3.2	Kinder ernten im Spätsommer Kartoffeln im Schulgarten, erwerben Kenntnisse über biologische Zusammenhänge und führen eine fächerübergreifende Projektarbeit dazu durch	B, C, D	Digitale Fotos der Pflanzenentwicklung u.d. Gartenarbeiten machen Fotos in PCs einspeisen Bildausschnitte anfertigen und in Textverarbeitung einfügen Recherchen zur Kartoffel im Internet und in Lexika durchführen die schuleigene Homepage um Schulgartenseite erweitern Eine Ausstellung in der Schule organisieren
"Sprechende" Geschichten	3. Jahr-gang, AG	Kinder schreiben eine Geschichte am Computer und fügen Hyperlinks und Töne ein	B, C, D	Gestaltung eines Textes mit den besonderen Möglichkeiten einer Textverarbeitung Einkoppeln von Bildern Tondokumente und

				Hyperlinks einfügen
Vertonung eines Märchenhörbuchs	3.2 oder 4.1	Kinder lesen Märchen sinn- entnehmend und vertonen diese. Dabei steht die Stimme als Gestaltungselement und somit auch als Ausdruck der Interpretation im Mittelpunkt.	A, B, C	Umgang mit Computer Vertonung mit „Audacity“ – Text Umgang mit dem Mikrofon CD- brennen
Sonne, Mond und Sterne	4.1	Kinder verschaffen sich einen Überblick über Himmelskörper unseres Sonnensystems, einige Himmelserscheinungen und Entfernungen im Weltraum	A, B, C	Informationssuche im Internet, Büchern, Encarta Beim Anfertigen von Referaten Möglichkeiten der Textverarbeitung nutzen eine Schulausstellung erstellen Referatsseiten mit HTML-Programm für "Schülerseiten" auf der Homepage erstellen
Können Bilder lügen?	4. Jahr-gang, AG	Kinder lernen Grundsätze einer Fotogestaltung kennen und stellen elektronische "Fälschungen" her	A, B, C, D	digitale Fotos machen und Kriterien zur Beurteilung finden Möglichkeiten der elektronischen Bearbeitung erproben Schulausstellung mit selbst produzierten Bildfälschungen anlegen

…ein „Pool von medienpädagogischen Möglichkeiten“

Zur übersichtlichen Darstellungsweise haben wir den Versuch unternommen

- Vorschläge von Unterrichtsthemen mit
- Angabe des passenden Schuljahres und
- den inhaltlichen Zielen mit
- den medienpädagogischen Zielen (diese sind von unsren Leitgedanken abgeleitet) und
- der medientechnischen Handlungsebene

zu verknüpfen und in einem Raster darzustellen.

Gefüllt haben wir das Raster mit Vorschlägen von Unterrichtsthemen, die zum einen

- schon bekannte („traditionelle“) Themen aus unserer schulischen Arbeit und zum anderen
- unsere (Projektgruppe) geplanten und durchgeführten medienpädagogischen Unterrichtsentwürfe sind.

Unser Konzept ist nicht statisch, sondern jederzeit auf Erweiterung ausgelegt. Es darf und soll geradezu mit vielfältigen Ideen, Erfahrungen des Kollegiums in Hinblick auf medienpädagogische Unterrichtssequenzen stetig „wachsen“ und somit zu einem „Pool von medienpädagogischen Möglichkeiten“ werden.

Im kommenden Schuljahr soll jeder Jahrgang erstmals die dafür vorgesehenen Unterrichtsthemen des Medienkonzepts erproben.

4.Umsetzung und Nachhaltigkeit

- **1 Jahr Erprobungsphase** in allen Jahrgangsstufen mit der Festlegung, dass mindestens 1 medienpädagogisches

Projekt (aus dem Raster oder ein neues zur Ergänzung des Rasters) von jedem Lehrer umgesetzt werden muss → Schaffen einer Verbindlichkeit, zulassen von Freiräumen (keine Projektvorgabe)

- Aufnahme des Medienbildungskonzepts ins **Schulprogramm**

- **Projektgruppe** mit beratender und evaluierender Funktion, die das Medienbildungskonzept kontinuierlich weiterentwickelt

- **Rückmeldung aus dem Kollegium**
  - durch **Evaluations- bzw. Fragebögen** für Lehrer, die jeweils im Anschluss an ein Projekt ausgefüllt werden
    Kriterien:
    - Qualität (z.B. Strukturiertheit, Klarheit, Tempo, Variabilität, Anspruchsniveau)
    - Angemessenheit (z.B. des Schwierigkeitsgrades, individuelle Unterstützung)
    - Motivation (z.B. Interesse und Neugier wecken, Sozialklima, Lehrinhalte und Lernziele)
    - Unterrichtszeit (z.B. verfügbare Zeit, Lerngelegenheit, genutzte Zeit)
  - durch **Schülerportfolios**, die vom Lehrer angelegt und verwaltet werden (können am Ende der Grundschulzeit an Schüler ausgehändigt werden)
  - einen **festen Konferenzpunkt** (z.B. zu Beginn jeder / jeder zweiten Konferenz ist Zeit zum kurzen Vorstellen eines durchgeführten medienpädagogischen Projektes oder einer medienpädagogischen Sequenz).

- regelmäßige **Lehrerfortbildungen** zu medienpädagogischen Themen sowie **Elterninformationsabende** (Kontakte mit Schulamt – Fortbildungsgeneralisten/IT-Berater, Medienzentren, Vernetzung mit anderen Schulen)

- regelmäßige **AG-Angebote** mit medienpädagogischen Zielsetzungen
- **Vernetzung mit verschiedenen pädagogischen Planungsschienen** (Bildungs- und Erziehungsplan, Bildungsstandards)

- **Zur nachhaltigen Umsetzung und Weiterentwicklung unseres Medienbildungskonzeptes benötigen wir:**

  - für die Projektgruppenmitglieder: „Zeit“ in Form von Deputatsstunden, um das Kollegium aktiv zu unterstützen und um regelmäßig in der Projektgruppe arbeiten zu können.

  - für die Lehrer und Schüler: eine technische Grundausstattung, wie z.B. einen Laptopwagen, 2 weitere Beamer...)

5. Schlusswort:

Die Projektgruppe wünscht sich, dass das vorliegende Medienbildungskonzept selbstverständlich und praxisorientiert in die Unterrichtsarbeit der Heiligenbergschule Gensungen Einzug erhält.
Es soll Lehrerinnen und Lehrern, Mitgliedern der Projektgruppe „Medienbildungskonzept“, der Arbeitsgruppe „Medien“ im Rahmen der Schulprogrammarbeit, der Schulleitung – kurz gesagt allen, die das Lernen mit (neuen) Medien systematisch in ihre Arbeit integrieren, Unterstützung für das Lernen mit Medien geben.

Die Ausgestaltung liegt in Schule selbst: bewährte Strukturen, Verfahren und Konzepte aus der bisherigen Schulentwicklungsarbeit gilt es für die Umsetzung und Aktualisierung des Medienbildungskonzepts „vor Ort“ nutzbar zu machen.

Dafür wünschen wir uns viel Erfolg!

Die Projektgruppe: Rüdiger Herwig
Jörg Langheld
Annika Schrader
Marie Schulze

Heiligenbergschule Gensungen
April 2010